



Herr
Regionspräsident
Hauke Jagau

im Hause

Hannover, 08.09.2021

Sehr geehrter Herr Regionspräsident Jagau,

seit dem Ende der Sommerferien bringen nicht nur wir unsere Kinder mit einem mulmigen Gefühl in die Kita oder zur Schule – auch viele andere Eltern in der Region Hannover sorgen sich um die Gesundheit ihrer Kinder.

Virolog*innen und Epidemiolog*innen warnen seit Monaten davor, dass sich zwangsläufig mit dem Corona-Virus infizieren wird, wer keinen Impfschutz hat. Was im Frühjahr noch wie eine eindringliche Aufforderung zum Impfen klang, ist für viele Familien mittlerweile ein unlösbarer Konflikt: Sie können ihre Kinder gar nicht impfen lassen, müssen sie aber gleichzeitig einem nicht unerheblichen Infektionsrisiko in Kita oder Schule aussetzen. Während Erwachsene sich bewusst gegen eine Impfung und für eine Infektion mit dem Sars-Cov2-Virus entscheiden können, haben Familien diese Wahl nicht. Sie müssen die Infektion ihrer Kinder scheinbar zwangsläufig in Kauf nehmen. Für uns ist das mit dem besonderen Schutzbedürfnis von Kindern und Jugendlichen nicht vereinbar.

Die Gefahr für schwere Krankheitsverläufe ist bei Kindern und Jugendlichen zwar nachweislich sehr gering. Unklar ist jedoch noch immer die Datenlage über mögliche Langzeitfolgen bei Kindern und Jugendlichen. Es spricht jedoch einiges dafür, dass chronische Langzeitfolgen und Sekundärerkrankungen auch Kinder und Jugendliche in nennenswertem Umfang betreffen. Wir halten eine stille Feiung deshalb für sehr gefährlich, weil sie in der Konsequenz nicht abzusehen ist. Deshalb sollte gelten: Safety first. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns für eine erneute Schließung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen aussprechen. Vielmehr sprechen wir uns dafür aus, den Infektionsschutz in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu verbessern.

Die Infektionszahlen in den jüngeren Altersgruppen steigen bereits seit einigen Wochen konstant an. Bis heute haben sich in der Region insgesamt bereits deutlich mehr Kinder und Jugendliche mit dem Corona-Virus infiziert als Menschen über 60.

Doch während insbesondere Kinder und Jugendliche in den vergangenen anderthalb Jahren bereitwillig und solidarisch massive Einschränkungen in Kauf genommen haben, um Ältere zu schützen, vermissen wir jetzt vergleichbare Anstrengungen, um Kinder und noch nicht geimpfte Jugendliche zu schützen.

Als oberster Pandemiebekämpfer in der Region Hannover ist es Ihre Aufgabe, alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Menschen in der Region vor dem Corona-Virus zu schützen. Wir fordern Sie deshalb heute nicht nur als Regionsabgeordnete, sondern auch als Eltern, abermals auf,

- Krippen, Kitas, Tagespflegestellen und Schulen unverzüglich mit mobilen oder stationären Luftreinigungsgeräten auszustatten,

- Pool-PCR-Lollitests in allen o.g. Einrichtungen zur Verfügung zu stellen und die für die Verarbeitung notwendige Infrastruktur zu schaffen,
- Eine Sammelbestellung für FFP2 Kindermasken für alle Kinder und Jugendliche in der Region Hannover aufzugeben
- Schüler*innenverkehre so zu entzerren, dass Mindestabstände während der Fahrt eingehalten werden können und
- schnellstmöglich allen Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren ein Impfangebot zu machen.

Uns ist bewusst, dass es auch mit diesen Maßnahmen keinen hundertprozentigen Schutz für Kinder und Jugendliche geben wird. Aber jede Maßnahme, die machbar und geeignet ist, den Infektionsschutz in Kitas und Schulen auch nur minimal zu verbessern, sollte nicht an organisatorischen oder finanziellen Herausforderungen scheitern.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn wir den der Region Hannover inwohnenden Solidargedanken auch für alle Kinder und Jugendlichen vorleben.

Mit freundlichen Grüßen,

Evrin Camuz
Sinja Münzberg
Swantje Michaelsen
(Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Region Hannover)